

imagine

Ergebnisse und Perspektiven

1. Vorbemerkung

imagine – Ergebnisse und Perspektiven ist ein ergänzendes Papier zum Konzept *imagine* und wird regelmässig an den neuesten Entwicklungsstand angepasst. Es hält die bisherigen Ergebnisse fest und versucht die Perspektiven für die nächsten Jahre zu formulieren. „Versucht“ deshalb, weil das Projekt weitest gehend von Jugendlichen geplant, konzipiert und umgesetzt wird und damit eng mit deren sich verändernden Perspektiven, Visionen und Möglichkeiten verknüpft ist.

2. Bisherige Ergebnisse

- In fünf Jahren ist *imagine* zum grössten Schweizer Projekt von terre des hommes schweiz gewachsen, das in diesem Jahr 35'000 jugendliche BesucherInnen erreichte. *imagine* hat sich in verschiedenen „Märkten“ etabliert. Bei den Jugendlichen in der Region geniesst das Festival hohe Akzeptanz und gehört zu ihrem festen Veranstaltungskalender. Über die fünf Jahre gerechnet hat *imagine* eine BesucherInnenzahl von 120'000.
- Die BesucherInnen wissen um das Thema bei *imagine* und unterstützen die Idee eines inhaltlichen Events mit grosser Mehrheit. Die externe Evaluation von *imagine* 06 durch das Institut für Soziologie der Universität Basel kommt zum Schluss, dass 86 Prozent der BesucherInnen das Thema des Festivals kennen und es auch unterstützen. Fazit der externen Evaluation: Die Botschaft wird gehört.
- 2006 wählte der Bund *imagine* zur Kickoff-Veranstaltung der Europaratskampagne „all different – all equal“ in der Schweiz. *imagine* und Festival gegen Rassismus sind heute in der Öffentlichkeit zu einem untrennbaren Begriff geworden.
- In der Region hat sich das Festival als „stadtrelevanter“ Anlass seinen Platz erobert. *imagine* geniesst bei staatlichen Stellen eine gute Akzeptanz, auch bei der Polizei, und arbeitet mit den thematischen Fachstellen für Integration und Migration zusammen. Die jungen *imagine*-MacherInnen haben sich bei den Organisationen, Sponsoren, staatlichen Institutionen, bei Bands, Agenturen und Clubs Respekt verschafft. Sie werden heute als Verhandlungs- und GesprächspartnerInnen ernst genommen. Sie haben auch auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet, die anderen jugendlichen OrganisatorInnen zu Gute kommt.
- LehrerInnen schätzen das Workshopangebot, das in den letzten drei Jahren sukzessive auf- und ausgebaut wurde. In diesem Zeitraum nahmen über 1'000 SchülerInnen an *imagine*-Workshops teil, setzten sich mit ihren Vorurteilen und eigenen Rassismen auseinander. In den vier Jahren Break Out-Contest haben sich 150 Nachwuchsbands mit dem Thema Rassismus befasst und eigene Songs dazu komponiert.
- Die internationalen und nationalen Bands sind begeistert von der guten Stimmung auf Platz und schätzen die professionelle Betreuung. Dieser besondere „Groove“ macht es

möglich, jedes Jahr Bands zu verpflichten, die nur in den Budgetrahmen passen, weil sie einen „Sympathierabatt“ gewähren.

- 2/3 bis 3/4 des Budgets konnte das Organisationsteam in den letzten Jahren aus fremden und selbst erarbeiteten Mitteln decken. In der unmittelbaren Organisation von imagine arbeiten über 50 Jugendliche, zusätzliche 150 HelferInnen können für das Festival rekrutiert werden. Inzwischen haben insgesamt über 500 HelferInnen bei imagine mitgearbeitet. Beim diesjährigen Festival übernahmen AG-Mitglieder erstmals Teilverantwortung (Sidestage, Gastromeile, Bar).
- imagine ist in den fünf Jahren enorm gewachsen. Budget, BesucherInnenzahl und Arbeitsaufwand haben sich verdreifacht. Die Jugendlichen leisten heute für ein imagine 10'000 Arbeitsstunden (das sind bei einer 40-Stunden-Woche 5 Jahre Vollarbeitszeit). imagine ist heute bereits ab Februar in den Schulen und ab März in Clubs in der Deutschschweiz und damit mehrere Monate in der Öffentlichkeit präsent. Auch in den Medien erarbeitete sich imagine gute Präsenz: imagine 06 war 64 Mal in den Medien mit Artikeln, Fotos, Interviews.
- Die Struktur und die Arbeitsweise mussten stetig an die steigenden Ansprüche im organisatorischen, logistischen und inhaltlichen Bereich angepasst werden. Der interne Prozess und der Zusammenhalt im Organisationsteam bekamen immer höheren Stellenwert. Es war und ist eine grosse Herausforderung, den Anspruch an Professionalität und an Partizipation gleichberechtigt hoch zu halten. Dies fordert von der jungen Leitungsgruppe einen wachsenden Einsatz im Nachwuchs-Coaching. Dasselbe gilt für die Projektleitung.

3. imagine07

Für das Gesamtprojekt ist Konsolidierung angesagt.

3.1. Struktur

Es ist absehbar, dass sich die Pioniere in den nächsten zwei Jahren zurückziehen werden. Bis dann muss der Nachwuchs aus den eigenen AG-Reihen sicher gestellt sein. Bereits 2005 wurde mit diesem Prozess begonnen. Im Rahmen der Nachwuchsförderung und im Hinblick auf den anstehenden Generationenwechsel wurde deshalb für 2007 das OK erweitert. Sechs Jugendliche aus den Arbeitsgruppen, die alle schon mindestens vier Jahre mitarbeiten und die teilweise schon 2006 Verantwortung für Teilbereiche übernommen haben, werden ins OK nachgezogen. Sie sollen nebst der Fachbetreuung auch Personalbetreuung und StellvertreterInnenfunktionen übernehmen und in die Gesamtverantwortung des Projektes einbezogen werden. Sie betreuen klar definierte Arbeitsgebiete, die so festgelegt sind, dass sie für die Jugendlichen bezüglich Zeitaufwand verkraftbar sind. Im OK haben sie gleiches Stimmrecht wie die „alten“ Mitglieder und sind gemeinsam mit ihnen für das Gesamtprojekt imagine verantwortlich.

Für die „alten“ OK-Mitglieder bedeutet dies, dass sie Teilbereiche aus ihrem Arbeitsgebiet abtreten, aber dafür vermehrt Coachingfunktionen übernehmen. Es ist ihr Job, die „Neuen“

in die Arbeit und ins Gesamtprojekt einzuführen, sie zu begleiten und ihnen Einblick in alle Arbeitsgebiete zu vermitteln.

3.2. Gendermainstreaming

Bei der neuen Struktur wird auch explizit auf die Gender Balance geachtet. War das OK 2004 noch mit Männern und Frauen ausgeglichen besetzt, waren 2006 nur noch Männer im OK. Alle Frauen begründeten im Gespräch ihren Rückzug mit Prioritätensetzung auf die Ausbildung, die sie wegen imagine vernachlässigt hätten. Andere Gründe (das Festivalgeschäft ist Männer lastig usw.) lassen sich nicht erhärten. Im Rahmen einer Genderstrategie ist es aber wichtig, auf alle Aspekte zu achten und ein Gender freundliches Klima zu schaffen. Deshalb wird nebst der Gender Balance im erweiterten OK im Herbst/Winter ein Teambuilding-Tag mit Fachkräften zum Thema Gender organisiert.

3.3. Sensibilisierung

imagine 06 bewegte sich organisatorisch und logistisch im Grenzbereich. Dies führte unter anderem dazu, dass die Vermittlung der Botschaft etwas unterging. Die Ideen waren da, aber die Umsetzung auf Platz und bei der Vorveranstaltung Break Out-Contest war ungenügend. imagine hat sich seinen Ruf vorab erworben, weil es das Projekt versteht, Inhalte und Unterhaltung miteinander zu verknüpfen und bei allem Spass die „Botschaft“ nicht vergisst.

Um die Inhalte wieder besser zu vermitteln, werden im erweiterten OK zwei neue Stellen geschaffen, die sich ausschliesslich inhaltlichen Fragen widmen: „Inhalte“ und „imagine international“. Mit interdisziplinären Arbeitsgruppen sollen diese OK-Verantwortlichen (unter der Betreuung von Nico und Stefan) dafür sorgen, dass inhaltliche Diskussionen und deren Umsetzung früh diskutiert, geplant und umgesetzt werden. Zudem werden zusätzliche Teambuildingtage für inhaltlichen Diskussionen (Rassismus, Diskriminierung, Gender) geplant.

3.4. Partizipation

Durch die „Abwanderung“ von AG-Mitgliedern ins OK müssen neue AGlerInnen gesucht werden, bevorzugt Jugendliche ab 16 Jahren, die übernächste Generation quasi. Dazu wurde eine Flyer-Aktion in Schulen gestartet, die noch nicht stark vertreten sind im Projekt. Am Startingday waren 18 interessierte Jugendliche neu mit dabei.

3.5. Finanzen

Die für 2007 zusätzlich benötigten Mittel (45'000.-) fliessen zu über 80% in partizipative und inhaltliche Massnahmen, der Rest in unumgängliche Verbesserungen der Infrastruktur und in die stetig wachsenden Allgemeinkosten wie Bewilligungen und Abgaben (allein in diesem Bereich haben sich die Kosten wegen des massiven Abbaus von Rabattgewährung auf kantonale Leistungen verfünffacht).

4. imagine 2007+

Für imagine 2007+ gibt es verschiedene Optionen:

- imagine muss ein paar Stufen runterschalten, weil sich Motivationsprobleme zeigen oder die Nachwuchsförderung nicht wie gewünscht verläuft;
- Mit dem absehbaren Casino-Umbau und auf Grund der schon heute teilweise prekären Platzverhältnisse zügelt imagine auf einen grösseren Platz und baut das Festival aus;

- imagine baut sein Programm rund ums Festival aus und wird zu einer Ganzjahresveranstaltung;
-
- imagine setzt auf Expansion mit dem Ziel, dereinst ein Motor zu sein, der nicht Geld braucht, sondern bringt;
- Das Festival gegen Rassismus hat sich als Idee und Zugpferd abgenutzt und die jüngere Generation sucht neue Wege – zum Beispiel kleiner, dezentraler, spontaner.
- imagine hält seinen jetzigen Status und sichert ihn institutionell ab.

Natürlich werden im Rahmen von imagine auch Visionen formuliert. Einen imagine-Veranstaltungsclub aufbauen, eine wöchentliche imagine-Night in der Kaserne, eine imagine-Konzert- und Reiseagentur (für imagine international), eine imagine-Tournee durch die Schweiz oder Europa (Zirkus imagine), am Beispiel von Rosskilde ein Festival aufbauen, das Geld generiert für die Unterstützung von ausgewählten oder zusammen mit den bestehenden imagine international-ProjektpartnerInnen entwickelten EZA-Projekte - an Visionen mangelt es nicht.

Aber die imagine-Jugendlichen wissen aus eigener Erfahrung, wie viel Arbeit im jetzigen Projekt steckt. Sie können zwischen Vision und Wirklichkeit unterscheiden. Die „jungen Wilden“ im neuen OK kennen das Projekt und sie sind eine neue Generation, die imagine in den nächsten Jahren ein anderes Gesicht verleihen wird, die aus imagine „ihr“ Projekt machen wird.

Wie sehr sie bereit sind, ein ähnlich hohes (auch zeitliches) Engagement wie die Pioniergruppe in das Projekt zu investieren, wird die Zukunft zeigen. Es stellt sich auch die Frage, ob die Belastung für die einzelnen Jugendlichen nicht generell reduziert werden muss, die Führungsaufgaben wieder auf mehr Schultern verteilt werden sollen, um nicht die Ausbildung zu gefährden. Die Strukturdiskussion wird auch in den nächsten Jahren aktuell bleiben.

Da in den nächsten beiden Jahren ein Generationenwechsel im OK ansteht, scheint es ratsam, organisatorisch nicht allzu viel zu verändern, da im personellen Bereich sehr viel Bewegung und Veränderung passiert. Ab 08/09 wird die jüngere Generation die Geschicke von imagine bestimmen. Und sollte der Casinoubau tatsächlich kommen, werden 2008 allein schon ein neuer Festivalort und die Konkurrenz zur Fussball-EM 08 für viel organisatorischen Umtrieb sorgen.

30/03/07 – Stefan Studer/Projektleitung